

**Zeitschrift:** Fachzeitschrift Heim  
**Herausgeber:** Heimverband Schweiz  
**Band:** 65 (1994)  
**Heft:** 4

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Ritter, Erika

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Liebe Leserinnen, liebe Leser

### Verantwortlich

Werner Vonaesch, Zentralsekretär

### Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:  
Redaktion Fachzeitschrift Heim  
HEIMVERBAND SCHWEIZ  
Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich

Telefon: 01/383 48 26  
Telefax: 01/383 50 77

Redaktionsschluss:  
Jeweils am 15. des Vormonats

### Geschäftsinserate

ADMEDIA AG  
Postfach, 8134 Adliswil  
Telefon: 01/710 35 60  
Telefax: 01/710 40 73

### Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des  
Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

### Druck, Administration und Abonnemente (Nichtmitglieder)

Stutz + Co. AG, Einsiedlerstrasse 29,  
8820 Wädenswil  
Telefon: 01/780 08 37  
Telefax: 01/780 31 06

### Geschäftsstelle

HEIMVERBAND SCHWEIZ  
Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich  
Telefax: 01 383 50 77

### Geschäftsleitung

Werner Vonaesch, Zentralsekretär  
Telefon: 01 383 49 48

### Administration/Sekretariat

Alice Huth  
Telefon: 01 383 49 48

### Verlag/Publicationen

Agnes Fleischmann  
Telefon: 01 383 47 07

### Stellenvermittlung/-inserate

Lore Valkanover  
Telefon: 01 383 45 74

### Kurse/Seminare

Dr. Annemarie Erdmenger  
Marcel Jeanneret  
Telefon: 01 383 47 07

Paul Gmünder  
Telefon: 041 44 01 03



Vor knapp einem Jahr fand in Basel eine Tagung statt zum Thema «Arts in Hospital», die Bereiche «Kunst für, von und mit Patienten» umfassend. Johannes Gerber hat uns im Fachblatt VSA 7/93 darüber berichtet. Nun liegen die damaligen Referate in Buchform vor. Wir haben für Sie zwei grundsätzliche Referate von Wilfrid Steib und Emil Rysler, beide in Basel tätig, herausgepickt. Die Autoren befassen sich darin mit der Wechselwirkung zwischen Kunst, Architektur einerseits und Sozialverhalten andererseits. Dabei geht es um die künstlerische Ausgestaltung unserer alltäglichen Umgebung, der vier Wände, die uns entweder beschützend umgeben oder aber einengen, oder um die Decke, die uns gelegentlich mal auf den Kopf fallen kann. Grundelemente wie Kuben, Platten, Pfeiler, Kreise, Dreiecke, rechte Winkel sind Schöpfungen des Geistes und stehen in polarer Spannung zur organischen Natur. Sie waren immer schon belebende Elemente der Architektur und Raumgestaltung. Doch dann kam die Zeit der technischen Geometrie, deren Kälte zur eindimensionalen Wohnmonotonie führte. «Wären bloss Kühlschränke, Wasserhähnen, Türen, Radiatoren, Armaturen, Stecker usw. normiert, ... wenn aber die Normierung die sichtbare Umwelt zu dominieren beginnt, ist es Zeit zum Widerstand. ... Haus und Garten erfüllen eine methaphysische Funktion. Menschliches Mass lässt sich auf dem Meter allein nicht ablesen» (Rolf Keller, Bauen als Umweltzerstörung). Und Hugo Kückelhaus sagte: «Mannigfaltigkeit der Reize ist Lebensbedingung». In einem normierten Wohnsilo hat der Bewohner keine Ahnung mehr von der Fülle des Lebens. Martin Heidegger bezeichnete das Wohnen gar als «Grundzug des Seins, demgemäss die Sterblichen sind». Die tägliche Umgebung sollte demnach nicht nur das «Existenzminimum» abdecken, sondern bereichern, zu lebendiger Auseinandersetzung anregen, Stimmungen und Schwingungen erzeugen. Kunst und Architektur sind wichtige Schritte auf diesem Weg. Sich besser fühlen, es gemütlich haben, vor allem auch im Heim, dazu können auch kleine Schritte verhelfen, zum Beispiel eine Ummöblierung, wie uns Claire Aeberhard in ihrem Beitrag am praktischen Beispiel aus dem Altersheim Windisch berichtet. (Wie sehr man sich in der Kunst aber auch täuschen kann, davon zeugt ein Leserbrief, der sich mit dem neuen Titelblatt unserer «Fachzeitschrift Heim» befasst und die Redaktorin auf eine Fehlinterpretation hinweist.) Lassen Sie sich anregen zu kleinen oder grösseren Schritten, damit sich in Ihrem Heim alle wohl fühlen können, Heimleitung, Personal, Pensionäre/Patienten und Besucher. Häuser, Wohnräume, die wir nicht lieben, lieben auch uns nicht. Was wir nicht lieben, das lebt nicht. «Es gibt Häuser, die sind einfach da, aber leblos, unbeseelt. Andere reden zu uns und noch andere singen. Sie wollen wir suchen», hat uns jeweilen unser Zeichenlehrer erklärt, bevor er mit uns in der Stadt auf die Suche nach «schönen» Gebäulichkeiten, Plätzen und Winkeln ging. Dabei hat er es damals nicht verpasst, uns auch auf die Schaufenster mit Möbeln und Teppichen aufmerksam zu machen, zu betrachten, zu kommentieren. Das war kein schlechter Lehrmeister, und vieles davon ist hängen geblieben.

Falls Sie sich auf die Pirsch machen: viel Vergnügen

Ihre